

Erfahrungsbericht

Auslandsjahr im Rahmen des B. Sc. Geographie International

Grunddaten	
Name:	
E-Mail-Adresse:	
Jahr/Semester:	fünftes und sechstes Semester
Ort, Land:	Genf, Schweiz
Gast Hochschule/Institution (bei Praktikum):	Université de Genève
Dauer des Aufenthaltes:	zwei Semester
Variante:	x 2 Semester Studium ☐ Kombi (1 Semester Studium & 4-monatiges Praktikum)

Dieser Bericht soll eine Hilfestellung und Information für kommende Ausreisende bzw. Interessierte des B.Sc. Geographie International sein. Dafür beschreibe und teile bitte einige Erfahrungen, die du im Rahmen des Auslandsjahres gemacht hast. Nimm den Katalog als Anregung und arbeite die einzelnen Punkte im jeweiligen Kapitel ab.

I. Allgemein

Vorbereitung auf das Auslandsjahr

- Visum (Wann? Wie? Wo? Besonderheiten?)

Ein Visum habe ich nicht gebraucht und auch die Einreise mit dem Zug war einfach und problemlos. In den ersten Wochen vor Ort musste man sich jedoch um einen Aufenthaltstitel kümmern. Die Unterlagen dazu hat man von der Uni während der Einführungswoche bekommen und nachdem man diese ausgefüllt und verschickt hatte, musste man noch einmal ins "Office cantonal de la population et des migrations" gehen. Insgesamt war es aber kein komplizierter Prozess.

- Immatrikulationsverfahren an der Partner-Uni (Wann? Wie? Welche Unterlagen?)

Ein wirkliches Immatrikulationsverfahren gab es nicht, da dies automatisch mit der Zusage der Uni Genf erfolgt ist. Einige Unterlagen, mussten per Mail geschickt werden, aber das wurde genau vor dem Aufenthalt von dem Austauschkoordinator in Genf kommuniziert.

- Eigenes Sprachniveau (Ausreichend? Zusätzliche Kurse?)

Zu Beginn des Aufenthaltes hatte ich ein Französisch B2 Niveau und das war ausreichend, aber es war dennoch vor allem zu Beginn schwer, den Vorlesungen zu folgen und generell alle Aufgaben und Abgaben auf Französisch zu meistern. Es wurden kostenlose Französischkurse von der Uni angeboten und viele Kurse gab es auch auf Englisch.

Alltag und Mobilität

- Wann und wie Unterkunft gefunden? Wo gewohnt? Wie/wo würdest du rückblickend gerne wohnen?

In Genf eine Unterkunft zu finden ist eher schwierig. Ich habe in einem Wohnheim für Studierende gewohnt und würde das auch weiterempfehlen. Das Hauptwohnheim ist die "Cité universitaire". Obwohl ich mich dort frühzeitig beworben hatte, habe ich keinen Platz bekommen. Es lohnt sich also sich bei

mehreren Wohnheimen zu bewerben, da alle Plätze oft früh vergeben sind. Die Uni hat mir auch eine Liste mit möglichen Wohnheimen geschickt, nachdem ich meinen Platz erhalten hatte. Die Wohnheime sind alle gut ausgestattet und ich habe in meinem sehr gerne gewohnt und mich wohlfühlt.

- Besonderheiten bei Unterbringung/Mieten

In der Schweiz ist es nicht so typisch wie in Deutschland in WG's zu wohnen. Das heißt, es ist auch sehr schwer eine zu finden, da Plattformen wie WGgesucht gar nicht verwendet werden. Während des Aufenthaltes in einer eigenen Wohnung zu wohnen ist fast unmöglich, da man mit sehr hohen Mietpreisen rechnen muss und die Vermieter auch so gut wie immer einen Arbeitsvertrag für mehrere Jahre sehen wollen.

Falls man in Genf nichts Passendes findet, kann man sich auch in Annemasse in Frankreich umschauchen. Das ist direkt an der Grenze und an die öffentlichen Verkehrsmittel Genfs angebunden, weshalb einige Annemasse als Wohnort wählen.

- Öffentliche Verkehrsmittel (*Kosten? Ausbau? Nutzung? Besonderheiten?*)

In Genf gibt es Busse und Straßenbahnen, die oft und zuverlässig kommen. Es gibt die Möglichkeit, sich ein Monats- oder Jahresabo vom "TPG" zu kaufen, welches StudentInnen vergünstigt bekommen. Ich hatte jedoch kein Abo, da in Genf sehr viel fußläufig oder mit dem Fahrrad zu erreichen ist.

Was aber wirklich ein toller Deal ist, ist der Halbtax der SBB. Die Kosten für ein Jahr sind 120 CHF und dafür können alle Züge und andere öffentliche Verkehrsmittel (auch der ÖPNV) in der gesamten Schweiz für den halben Preis genutzt werden. Wenn man sich generell die Schweiz anschauen möchte, lohnt sich der Halbtax wirklich.

- Bankgeschäfte und Krankenversicherung (*Wo? Wie? Kosten?*)

Um das SEMP-Stipendium zu erhalten, muss man ein Schweizer Bankkonto haben. Ich habe meins bei der UBS eröffnet, was problemlos und ohne weitere Kosten ging. Eine Schweizer Krankenversicherung braucht man nicht, wenn man nur zum Studieren dort ist. Dann reicht eine deutsche Krankenversicherung, sofern sie einen EU-Stempel hat. Falls man jedoch einen Job/Praktikum hat, braucht man eine Schweizer Krankenversicherung, die recht teuer ist, weshalb sich Nebenjobs auch oft gar nicht rechnen würden.

- Lebenshaltungskosten und andere finanzielle Besonderheiten

Die Lebenshaltungskosten in der Schweiz sind hoch, jedoch heißt das nicht, dass man automatisch mit unverhältnismäßig hohen Kosten rechnen muss. Es gibt sehr oft Rabatte für Studierende und oftmals merkt man auch gar keinen Unterschied zu Deutschland.

- Einkaufen & Lebensmittel (*Kosten? Essengehen? Mensa?*)

Die teureren Supermärkte sind Coop und Migros und die bekanntesten Discounter Lidl und Denner. Bei einigen Produkten merkt man einen Kostenunterschied zu Deutschland und bei anderen kaum. Sehr teuer soll zum Beispiel Fleisch sein, auch wenn ich das als Vegetarierin nicht gut beurteilen kann. Die Mensen der Uni sind gut und es gibt jeden Tag ein Gericht für 5 CHF, was meistens echt lecker war. Es gibt auch weitere Gerichte, welche dann aber teurer sein können. Restaurants sind auch eher teuer und etwas, was meine MitstudentInnen und ich nur selten gemacht haben. Es gibt aber echt viele Cafés, die sich auch gut zum Lernen eignen.

II. Studium

Gastuniversität & Betreuung

- Organisation der Universität und Besonderheiten (*Lage, Struktur etc.*)

Ich hatte das Gefühl, dass die Universität gut organisiert war und der Campus war recht übersichtlich. Ich war hauptsächlich in dem Gebäude „Uni Mail“ was eines der Hauptgebäude auf dem Campus ist und lediglich einige Veranstaltungen haben in anderen Gebäuden stattgefunden.

- Betreuung durch dortige Studierende/Verwaltungsmitarbeiter:innen/Dozierende

In der Einführungswoche wurden Veranstaltungen wie Campus Rundgänge von Studierenden der Universität organisiert und es gibt die Möglichkeit sich online einen *Buddy* zu suchen, der einem Informationen über die Uni geben kann aber natürlich auch über die Stadt an sich.

- Sprachkursangebot (*Wo? Wie? Wann? Kosten?*)

Es gibt ein breitgefächertes Sprachkursangebot und für AustauschstudentInnen sind pro Semester zwei Französischkurse kostenlos. Ich würde jedem raten dieses Angebot wahrzunehmen, da die Kurse wirklich gut gestaltet sind und man dort auch viele andere AustauschstudentInnen kennenlernen kann. Wenn man kein Französisch spricht, gibt es auch Kurse auf A1 Niveau und ansonsten gibt für jedes Level eine Auswahl an Kursen.

Es ist auch möglich Kurse für eine andere Sprache zu besuchen, jedoch muss man für diese dann bezahlen.

- Technische Ausstattung/Öffnungszeiten von Bibliotheken/Computerpools etc.

Es gibt mehrere Bibliotheken. Ich war hauptsächlich in der Bibliothek in dem „Uni Mail“ Gebäude, da ich diese zum Arbeiten sehr gut fand, da sie modern und vor allem sehr hell ist. Wenn man lieber in einer schönen alten Bibliothek arbeiten möchte, bietet sich die Bibliothek in dem „Uni Bastions“ Gebäude an, welches das klassische Gebäude der Universität ist.

Unter der Woche haben die Bibliotheken von 8:00 – 22:00 Uhr geöffnet und am Wochenende von 9:00 – 18:00 Uhr und können während der Klausurenphase recht voll werden. Es gibt auch Arbeitsplätze mit Computern, Gruppenräume und auch Arbeitsplätze mit verschließbarer Tür, die man beispielsweise für Onlinemeetings nutzen kann, aber vorher buchen muss.

- Sende uns gerne eine Info-Broschüre der Gastuniversität zu (am besten sogar eine Broschüre des Geographischen Instituts vor Ort)!

Lehrveranstaltungen

- Kurswahl (*Wann? Wo? Wie?*)

Bezüglich der Kurswahl verwendet die Uni Genf ein anderes Prinzip als die Uni Hamburg. Die Kurswahl findet nämlich nicht vor dem Semester statt, sondern ungefähr nach einem Monat im Semester. Der Gedanke dahinter ist, dass man sich in den ersten Wochen viele Lehrveranstaltungen anschauen kann und letztendlich die wählt, die einem am besten gefallen. Man sollte sich jedoch schon während dieses „Probemonats“ überlegen, welche Kurse für einen in Frage kommen, da die behandelten Themen schon klausurrelevant sein können.

- Organisation der Veranstaltungen und Niveau (*frontal vs. interaktiv, Arbeitstempo etc.*)

Die meisten Kurse waren so organisiert, dass es pro Woche eine Vorlesung gab und dann noch ein Tutorium zu der Vorlesung. Die Tutorien waren je nach Kurs entweder jede Woche, teilweise gab es aber auch nur ein paar Termine im Semester. Die Prüfungsleistungen waren für die Vorlesung immer eine Klausur am Ende des Semesters und für die Tutorien ein Essay, eine Hausarbeit, ein Vortrag, o.ä. Die Prüfungsleistungen der Tutorien waren meistens Gruppenarbeiten und oft auch kreativ gestaltet. Beispielsweise konnte man in einigen Kursen neben den klassischen Abgaben, Methoden wie das Erstellen

eines Podcast, einer Fotostrecke oder eines Videos wählen, was meiner Meinung nach eine spannende Abwechslung zu Hausarbeiten und Vorträgen war.

- Anforderungen/Leistungsbewertung (u.a. *Arbeitsaufwand, Creditsystem*)

Ich persönlich habe das Niveau als deutlich höher als in Hamburg befunden. Das lag bestimmt teilweise auch an der Sprache, aber im Generellen muss man sich auf einen höheren Arbeitsaufwand einstellen. Die Benotung geht von 1-6, wobei 6.0 die beste Note ist und 4.0 die Note zum Bestehen ist. Wenn man das ins deutsche Notensystem umrechnet, ist die Grenze zum Bestehen also deutlich strenger (eine 4.0 in der Schweiz entspricht einer 3.0 in Deutschland) und ich habe vor allem die Klausuren am Ende des Semesters als schwer wahrgenommen und man muss sich auf jeden Fall sehr gut vorbereiten, wenn man bestehen möchte.

Für die oben beschriebenen Kurse mit je einer Vorlesung und einem Tutorium gibt es in der Regel 6 Credits.

- Lehrangebot und Schwerpunkte

Was mir besonders gut gefallen hat, war die Möglichkeit, dass man ohne Probleme Kurse aus anderen Fakultäten wählen konnte, solange über die Hälfte der Kurse in der Fakultät des Studienganges sind. In Genf zählt Geographie zu den Gesellschaftswissenschaften und der Schwerpunkt der Lehre ist die Anthropogeographie. Wenn beispielsweise Kurse der physischen Geographie besuchen möchte, muss man sich in der naturwissenschaftlichen Fakultät bei den Geowissenschaften umschauen.

- Studienklima und Mitstudierende

Insgesamt habe ich das Studienklima als positiv wahrgenommen und bei den Gruppenarbeiten war die Zusammenarbeit beispielsweise auch sehr angenehm. Ich hatte am meisten Kontakt zu anderen AustauschstudentInnen, da es deutlich einfacher war dort Anschluss zu finden. Studierende der Universität Genf waren zwar alle nett und man konnte gut mit ihnen zusammenarbeiten, jedoch war mein Eindruck, dass diese sich schon alle untereinander kannten und der Kontakt daher nur innerhalb der Uni stattgefunden hat.

- Welche Veranstaltungen/Dozierende fandest du besonders spannend/anregend? Wieso?

Besonders spannend fand ich den Kurs „Introduction to International Relations“. Aufgrund der Internationalität der Stadt und dem Sitz der UN in Genf gibt es innerhalb der Uni einen starken Fokus auf internationale Beziehungen. Viele der Dozierenden haben selbst mal bei der UN gearbeitet und konnten daher einen wirklich sehr spannenden Einblick geben.

- Sende uns gern ein aktuelles Vorlesungsverzeichnis aus deinem Austausch-Semester zu!

Alltag v. Studierenden/Freizeitmöglichkeiten

- Kontakt zu Studierenden

In Genf gibt es einen großen Anteil von AustauschstudentInnen, die man schnell in der Einführungswoche oder bei anderen Veranstaltungen kennenlernen kann. Ich hatte am meisten Kontakt mit anderen Studierenden, die auch über Erasmus in Genf waren und teilweise auch etwas ganz anderes studiert haben. Innerhalb der Geographie hatte ich auch viel Kontakt zu KommilitonInnen, jedoch sind die meisten Freundschaften mit anderen AustauschstudentInnen entstanden.

- Freizeitangebote

Was in Genf wirklich toll ist, ist ESN. ESN ist das Erasmus Student Network und darüber habe ich die meisten Freundschaften geschlossen und viele andere AustauschstudentInnen kennenlernen dürfen. Die

Events die ESN organisiert hat, waren wie ich finde, super. Es gab jede Woche eine Vielzahl an kulturellen und sportlichen Angeboten und es wurden auch viele Partys von ESN organisiert. Hier ein paar Beispiel von solchen Angeboten: Besuch der UN, Fondue Abend, Escape Rooms, Klettern, Wanderungen, Pubnights, Museen. Zudem werden von ESN auch Trips angeboten, die entweder Tagestrips sind oder ein Wochenende lang sind. Beispiele dafür sind Ausflüge nach: Zürich, Lausanne, Montreux, Bern, Graubünden, Tessin, Basel und im Winter auch Skiwochenenden – und das alles zu einem echt fairen Preis und daher eine super Möglichkeit die Schweiz etwas kennenzulernen.

- Exkursionen etc.

Exkursionen sind an der Uni Genf kein großer Bestandteil des Curriculums. Da der Fokus eher nicht auf der physischen Geographie liegt, werden auch keine Exkursionen in dem Rahmen angeboten. Falls man aber trotzdem an einer solchen Exkursion teilnehmen möchte, kann man bei den Veranstaltungen der Geowissenschaften schauen.

- Lern-/Arbeitsorte

Wenn ich nicht bei mir zuhause gelernt habe, war ich meistens in der Bibliothek. Es gibt auch in den Unigebäuden sehr viele Gruppenarbeitsstische, die eine gute Alternative zu den Bibliotheken bilden, falls man mit KommilitonInnen zusammenarbeiten möchte.

- Studicafés, selbstverwaltete Orte, Veranstaltungen etc.

In dem „Uni Mail“ Gebäude gibt es zwei Studicafés und um die Universität herum sind auch viele nette Cafés in denen man auch am Laptop arbeiten kann.

III. Praktikum (*bei Kombivariante*)

Praktikumserfahrung

- Gibt es die Möglichkeit ein Praktikum über die Gastuniversität zu absolvieren? Wenn ja, wie?
- Tipps bei der Suche eines Praktikumsplatzes
- Was ist zu beachten? (z.B. Visabestimmungen)
- Wo wurde das Praktikum absolviert? Aufgabenfeld? Weiterempfehlbar?

IV. Rückblick

Zusammenfassung

- Wie bewertest du dein Auslandsjahr rückblickend? Was hast du mitgenommen? Was hättest du gern anders gemacht?

Ich bin sehr froh mich für das Auslandsjahr entschieden zu haben und würde mich auch im Nachhinein immer wieder für Genf entscheiden. Das Studieren dort war zwar anspruchsvoll, aber ich habe wirklich sehr viel aus dem Jahr mitgenommen und gelernt.

Ich habe mich für zwei Semester Studium entschieden, denke aber, dass es auch sehr spannend gewesen wäre ein Semester lang ein Praktikum zu machen, vor allem wenn man sich für internationale Politik

interessiert, da in Genf viele internationale Organisationen sitzen und die UN beispielsweise auch die Möglichkeit eines Praktikums bietet.

- Gedanken zum Studiengang B. Sc. Geographie International

Die Möglichkeit an einer anderen Universität in einem anderen Land zu studieren ist ein wirklich großes Privileg und eine sehr wertvolle Erfahrung, die man machen kann. In einem Jahr lernt man so viel über das Land und dessen Kultur und Sprache und dadurch, dass die Gastuniversität teilweise andere Schwerpunkte hat oder Methoden verwendet, erhält man nochmal eine ganz neue Sichtweise auf das Studium.

- Tipps für nachfolgende Studierende

Ich würde nachfolgenden Studierenden raten die Zeit neben der Uni so gut wie möglich zu nutzen. Es gibt wirklich so viele Angebote, um Kontakte mit anderen Studierenden zu knüpfen und die Schweiz/Frankreich/Italien zu entdecken. Vor allem ESN bietet viele Möglichkeiten so viel aus seinem Auslandsjahr zu machen, wie möglich.

- Persönlicher Nutzen des Aufenthalts

Eine Sache, die ich aus dem Auslandsjahr mitgenommen habe, sind meine verbesserten Sprachkenntnisse. Auch wenn ich schon einige Französischkenntnisse aus der Schule und Sprachkursen hatte, habe ich gemerkt wie viel schneller und besser man eine Sprache lernen kann, wenn man in einem fremdsprachigen Land lebt. Damit einher geht, dass ich vor allem zu Beginn oft aus meiner Komfortzone gehen musste, um auf französisch mit anderen zu kommunizieren.

Im Allgemeinen lernt man in einem Auslandsjahr meiner Meinung nach sehr gut mit neuen Situationen umzugehen und Probleme zu lösen, da einfach vieles auf einen zukommt, was man bis dato noch nicht kannte.

Außerdem habe ich sehr viel Positives aus den Freundschaften gezogen, die ich in Genf schließen konnte und generell aus dem Austausch mit KommilitonInnen vor Ort.

Besonders gute oder weniger gute Erfahrungen

Gute Erfahrungen gab es viele. Ich war besonders positiv überrascht davon, wie gut man in Genf Anschluss finden kann und wie viele außeruniversitäre Angebote es gibt. Wenn ich ein einziges Highlight des Auslandsjahres nennen müsste, wäre es wahrscheinlich der Wochenendtrip nach Graubünden, der von ESN organisiert wurde. Dort sind wir mit dem Bernina Express gefahren, was ein einmaliges Erlebnis war und haben unter anderem auch noch Sankt Moritz besucht.

Bezüglich der weniger guten Erfahrungen muss ich schon etwas länger nachdenken. Eine Zeit die ich als ziemlich stressig empfunden habe, war die erste Klausurenphase. Aus Hamburg kannte ich so richtige Klausurenphasen gar nicht, da ich nur sehr vereinzelt eine Klausur als Prüfungsleistung hatte aber in Genf hatte ich dann plötzlich fünf Klausuren innerhalb einer Woche und wusste nicht so wirklich, wie ich am besten mit dem Lernen anfangen und mich organisieren sollte.

V. Sonstige Hinweise

- ☐ Wenn du Fotos (Campus, Umgebung etc.) teilen möchtest, lasse sie uns bitte in einer gesonderten Word-Datei zukommen. Benenne die Datei nach dem folgenden Schema: *Fotos_Nachname*
- ☐ Bitte beachte, dass außer dir keine anderen Personen zu erkennen sind!!

Einverständniserklärung	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. X ja ☐ nein
--------------------------------	--

	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht anonymisiert auf der Homepage der Universität Hamburg veröffentlicht wird. X ja ☐ nein
--	--

Bitte schicke uns den Erfahrungsbericht nach der Rückkehr per E-Mail an:

geo-int@uni-hamburg.de

Vielen Dank!